

LGB 2005/12

Dezember 2005

21. Jahrgang, Nummer 12

Inhalt:

1. Andacht
2. Hilfe ohne viele Worte
3. Ein Kirchenmusiker aus unserer Kirche
4. Familienrüstzeit in Haidberg
5. Brüder in Not 2005
6. Nachträge zum Rüstzeitplan
7. Nachrichten

Euch aber, die ihr meinen Namen fürchtet, soll aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit und Heil unter ihren Flügeln. (Mal 3,20, Monatsspruch)

„Einmal selbst auf der Sonnenseite des Lebens wohnen!“ So mag mancher denken, der sein Brot sauer aber ehrlich verdient. Vor allem dann, wenn er selbst doch zu nichts kommt, während anderen alles förmlich in den Schoß zu fallen scheint. Zur Zeit des Propheten Maleachi gab es in Israel nicht wenige, die sich fragten, ob es sich lohnt Gottes Gebote zu halten und in rechter Gottesfurcht zu leben. Bei den Gottlosen schien eitel Sonnenschein zu herrschen. Die Gottesfürchtigen dagegen mühten sich, Gott treu zu dienen und ihr Leben bußfertig zu führen. In dieser Anfechtung half ihnen der Prophet. Er zeigte ihnen, welcher Verblendung sie mit diesen Gedanken erliegen können. Es ist ein trügerisches Irrlicht, das die Freuden dieser Welt so hell werden lässt, dass man dabei das ewige Schicksal ausblendet. Die Gläubigen sollen nicht gierig auf die Dinge dieser Welt sehen. Wenn sie sich auch in düsteren Umständen befinden, so gilt ihnen doch die Verheißung, dass ihnen ein ganz besonderes Licht aufgehen soll: die Sonne der Gerechtigkeit.

Die Sonne der Gerechtigkeit, darauf wollen wir als Christen unsere ganze Hoffnung setzen. In dieser Adventszeit soll uns diese Hoffnung wieder ganz groß und deutlich werden. Wir erwarten den Heiland Jesus Christus. Er hat Gerechtigkeit geschaffen – Gerechtigkeit, die wir nicht hervorbringen konnten. Unser Glaube aber ergreift diese Gerechtigkeit und so leben wir schon heute vor Gott als Gerechte. Ja, die Sonne der Gerechtigkeit ist schon aufgegangen, auch wenn wir ihr Licht noch nicht klar sehen. Die vielen Lichter der Adventszeit wollen uns an die Sonne erinnern, die damals in Bethlehem aufgegangen ist und die unsere Herzen mit ihrer Gerechtigkeit erleuchten will. Jesus Christus ist das helle Licht, das uns scheint. Durch ihn erscheinen auch die wirklich erstrebenswerten Lebensziele in einem anderen Licht. Unter dem Glanz seiner Strahlen verliert das Glück dieser Welt viel von seinem Glanz. Wie viel Kraft und Mühe wird in diesen Tagen darauf verwendet, die Weihnachtstage mit Äußerlichkeiten zu feiern, die

für die meisten ohne jeden Inhalt sind. Wer da mit seinem Geld und seiner Zeit, ohne Familie oder Freunde nicht mithalten kann, der braucht trotzdem nicht neidvoll auf die glänzende Konsumwelt zu blicken, die ihn umgibt. Wenn das Kind in der Krippe sein Heiland ist, an den er glaubt und den er liebt, dann ist es in seinem Herzen viel heller. Dann erstrahlt in ihm die Sonne der Gerechtigkeit. In ihrem Glanz findet er Heil und ewiges Leben - so wie ein Küken Zuflucht unter den Flügeln der Henne findet.

Ja, mit dem Liederdichter dürfen wir Christen auch in diesen Tagen beten:

Sonne der Gerechtigkeit, gehe auf zu unsrer Zeit; brich in deiner Kirche an, dass die Welt es sehen kann. Erbarm dich, Herr. Amen. (LKG 66,1)

Jörg Kubitschek

Hilfe ohne viele Worte

Am 12. Oktober 1985 wurde in Leipzig in der Kreuzstraße 2, in den damaligen Räumen des Lutherischen Theologischen Seminars, der „Freundeskreis“ für unser Seminar gegründet. Für diese Zeit, unter DDR-Verhältnissen, war das ein ungewöhnlicher und ungewohnter Vorgang für alle Beteiligten.

Den Anlass gab, dass ein Student der Landeskirche bei uns Theologie studieren wollte, von seiner Kirche aber kein Stipendium mehr bekam. Unsere Synodalkasse war zu solchen Sonderausgaben nicht in der Lage. So tauchte der Gedanke auf, einen Freundeskreis zur Unterstützung dieses Studenten zu gründen. Von Anfang an war dabei an ähnlich gelagerte Fälle gedacht. Es sollte niemand, der erkannt hatte, dass bei uns die klare, unverfälschte Schriftauslegung gelehrt wird, nur durch fehlendes Geld am Studium in Leipzig gehindert werden.

Wir wussten nicht, wie eine Ordnung für einen solchen Freundeskreis aussehen sollte. Als Vorlage diente uns die „Vereinssatzung“ des Freundeskreises der Lutherischen Theologischen Hochschule in Oberursel. Eigentlich erschien uns das alles viel zu bürokratisch und aufwändig. Jetzt wissen wir, dass es dafür Gesetze und Regeln gibt, nach denen eine solche Satzung gestaltet werden muss, um von staatlicher Seite anerkannt zu werden. Es war anfangs auch nicht klar, ob unter sozialistischen Verhältnissen so etwas wie ein Freundeskreis oder Verein überhaupt zulässig waren.

Die Reaktionen auf unseren ersten Aufruf waren ermutigend. Die Gründungsmitglieder gingen mit Begeisterung an die Aufgabe. Zum Vorsitzenden des Freundeskreises wurde Andreas Holland-Moritz aus der Gemeinde Dresden gewählt. Die erste Kassiererin war Frau Hummel aus Nerchau. Sie hat mit Akribie und Fleiß unsere Anfangszeit gemeistert. Mit großer Treue verwaltete sie unsere Finanzen. Und Gott hat ihre und die Arbeit des ganzen Freundeskreises von Anfang an reich gesegnet. Bei jedem Rechenschaftsbericht, den der Vorsitzende vorbereiten musste, wurde deutlich, wie aus vielen kleinen Bächen, aus denen regelmäßig etwas zufließt, ein ansehnlicher Strom wird.

Die Hauptaufgabe für unseren Freundeskreis ist die Unterstützung von Studenten geblieben, die nicht zu unserer Kirche gehören. Diese Aufgabe ist auch die schönste und wichtigste für uns. Daneben unterstützen wir regelmäßig die Veröffentlichungen unseres Seminars (Theologische Handreichung). Zur Tradition ist es mittlerweile geworden, den Vikaren einen Zuschuss zur Beschaffung ihres ersten Talars zu gewähren.

Aber auch ganz praktische Dinge hat der Freundeskreis gefördert. So wurde vor fast 15 Jahren z. B. der erste Computer für das Seminar angeschafft, damals noch mit viel Skepsis beargwöhnt, ob denn solcher „Luxus“ für die Studenten verantwortet werden könne und überhaupt nötig wäre. Auch zu größeren Renovierungen und Reparaturen im Seminargebäude konnten wir finanziell beitragen.

Mittlerweile leben einige von den Gründungsmitgliedern nicht mehr. In den letzten Jahren sind neue Mitglieder hinzugekommen. Insgesamt besteht aber die Gefahr, dass unser Freundeskreis überaltert. Deshalb würden wir uns freuen, wenn wir vor allem von den jungen Gemeindegliedern, die ins Berufsleben eintreten, einige als Mitglieder unseres Freundeskreises begrüßen könnten. Anmeldungen sind beim Vorsitzenden möglich: Dr. Andreas Holland-Moritz, Waldstr. 32, 01445 Radebeul.

In diesem kurzen Rückblick war viel von Geld und materiellen Dingen die Rede. Die wichtigste Aufgabe für Freunde unseres Seminars ist aber das Gebet. Unser Gott und Herr hat uns mit dieser Ausbildungsstätte für unsere Pastoren eine einmalige Möglichkeit geschenkt, die nun schon mehr als 50 Jahre besteht. Er wolle uns alle immer wieder dankbar auf dieses Geschenk schauen lassen. Und er mache uns alle willig, mit unseren kleinen Mitteln zur Erhaltung unseres Lutherischen Theologischen Seminars beizutragen, sei es durch Kollekten oder auch als Mitglieder des Freundeskreises. Er wird unsere Arbeit segnen!

Andreas Holland-Moritz

Ein Kirchenmusiker aus unserer Kirche

Beinahe hätten wir seinen 100. Geburtstag verpasst. Eine kleine Zeitungsmeldung machte auf ihn aufmerksam. Paul Kretzschmar ist ja auch in unserer Evangelisch-Lutherischen Freikirche kein unbekannter Musiker gewesen. Leitete er doch auch bei uns Singewochen, an die sich die damaligen Teilnehmer noch gut erinnern. Außerdem finden wir in unserem Lutherischen Kirchengesangbuch fünf Melodien von ihm. Unsere Sänger loben Gott mit Kretzschmars Chorsätzen, und auch den Posaunenchor ist er mit seinen Choralvorspielen im „Variate“ bekannt. Mit den Bearbeitungen der „Choralsätze zum Lutherischen Kirchengesangbuch“, die 1957 erschienen sind, hat er einen wesentlichen Beitrag dazu geleistet, dass die Organisten Sätze zur Gemeindebegleitung in die Hand bekamen, die in anderen Choralbüchern nicht zu finden waren.

„Onkel Paul“, wie er von vielen liebevoll genannt wurde, erblickte am 3. November 1905 in Crimmitschau das Licht der Welt und wurde in unserer dortigen Kirche zum Heiligen Kreuz getauft und konfirmiert. Sein Vater widersetzte sich zunächst dem Wunsch des Sohnes, Musiker zu werden. Erst nachdem er seinen Ingenieur für Betriebstechnik in der Tasche hatte,

konnte er sich 1928 am Konservatorium in Leipzig als Student einschreiben. Über eine Tätigkeit in Berlin kam er 1932 erstmals nach Wittingen (Lüneburger Heide). Nach den Kriegsjahren kehrte er wieder in seine Wittinger St. Stephansgemeinde zurück. Hier prägte er ab 1952 als hauptamtlicher Kirchenmusikmeister der Ev.-Luth. Freikirche wesentlich das musikalische Gotteslob seiner Gemeinde und Kirche. Seine Pensionierung erfolgte 1979. Den Organisten-dienst begleitete er jedoch bis in hohe Alter treu weiter. Seine letzten Lebensjahre verbrachte er im Altersheim in Wittingen. Paul Kretzschmar starb am 27. Mai 1991.

Hans-Joachim Klärner

Familienrüstzeit in Haidenberg

Unsere Familienrüstzeit (17.-23.10.2005) hatte ihr Domizil im „Quellhof“, einem ehemaligen Waldlerhof in Haidenberg, bei Bodenmais (Bayr. Wald), mitten in Feldern, Wiesen und Wäldern. Ein überaus ruhiges Plätzchen, wo man sich erholen und neue Kräfte für den Alltag sammeln konnte. Unsere 14-köpfige Gruppe bestand aus allen Altersklassen. Die beiden Jüngsten waren reichlich 2 Jahre und unsere Älteste 72.

Unsere Bibelarbeiten standen unter dem Thema „Arztgeschichten der Bibel“. Wir behandelten dabei den Arzt Mose, der die eiserne Schlange aufrichtet (4Mose 21,4-9), und Elisa, der Naaman heilt (2Kön 5,1-27). Auch im NT gibt es zahlreiche Arztgeschichten. Unser Herr Jesus Christus ist selbst unser Arzt und Helfer. Anhand der Heilung des Blindgeborenen (Joh 9,1-41) und der Auferweckung des Lazarus (Joh 11,1-45) wurde uns das deutlich. Am letzten Tag ging es um Hiob als Patienten in Gottes Behandlung (Hiob 1+2).

Die Vormittage waren angefüllt mit Bibelarbeiten und Gesängen. An den Nachmittagen unternahmen wir täglich bei strahlendem Sonnenschein gemeinsame Ausflüge. So wanderten wir zum Silberberg (970 m) und zum Rieslochwasserfall. Durch ziemlich unwegsames Gelände ging es bei einer Rundwanderung in der Umgebung des „Schwarzen Regen“. Von der Märchenalm waren nicht nur die Kleinen begeistert, sondern auch die reifere Jugend spielte auf den Freiflächen „Mensch, ärgere dich nicht“ oder Halma und Schach. Auch der Besuch in einer Glasbläserei und Kerzenwerkstatt wurden zu einem unvergesslichen Erlebnis.

In dieser Rüstzeit wurden wir in geistlicher und leiblicher Weise gestärkt. Ein Teilnehmer sorgte jeden Morgen für frische Brötchen und bei den Wanderungen gab es immer wieder fleißige Pilzsammlerinnen, die zum leiblichen Wohl beitrugen. Unser Dank gilt P. Borszik und seiner Frau, die es ermöglicht haben, dass diese Rüstzeit zu einem besonderen Erlebnis wurde. Unsere Woche endete am Sonntag mit einem Gottesdienst, in dem uns P. Weiß mit Gottes Wort diente.

Johanna Hirschligau

Brüder in Not 2005

Zu Weihnachten soll in unseren Gemeinden wieder die Sonderkollekte „Brüder in Not“ gesammelt werden. Im vergangenen Jahr war die Sammlung ausnahmsweise für unser Gemeindehaus in Saalfeld ausgeschrieben worden. Für dieses Jahr hat der Synodalrat vorgeschlagen, mit dieser Kollekte das AIDS-Hilfe-Projekt unserer Schwesterkirche in Sambia zu unterstützen. Weite Teile Afrikas werden von der HIV-Infektion heimgesucht. Auch in Sambia sind die Zahlen erschreckend hoch. Unsere dortige Schwesterkirche versucht zu helfen. Einige ihrer Pastoren haben inzwischen an Kursen teilgenommen, um AIDS-Kranken und ihren Familien besser helfen zu können und andere vor den Gefahren zu warnen. Die kleinen Gemeinden in Sambia haben Mühe, ihre Pfarrgehälter selbst aufzubringen. Durch einen Beitrag von außen können wir das zusätzliche Projekt unterstützen. Gott schenke uns offene Herzen und Hände.

Nachträge zum Rüstzeitplan

Beim Rüstzeitplan (s. LGB 2005/11) sind durch ein Versehen nicht alle Daten aufgenommen worden. Deshalb hier Ergänzungen und Änderungen:

- 13./14.5.2006 Wochenendblasen in Crimmitschau
- 18./19.11.2006 Wochenendblasen in Schönfeld
- Familienrüste in Paplitz (Änderung!):
Wegen Renovierungsarbeiten hat leider das Rüstzeitheim in Paplitz seine Zusage zurückgezogen. Als Ersatz konnte die Feriensiedlung Pulsnitztal in Oberlichtenau (Lausitz) gebucht werden. Termin unverändert: 23.7.-2.8.2006. Anmeldungen an P. K. Drechsler.
- Seminorenrüste in Reudnitz:
17.-24. Mai 2006; Alter: von 60–99 (bei Pflegebedürftigkeit bitte mit Pflegeperson); Preis: ca. 230.- €
Wir haben für ca. 20 Personen reserviert. Das vielen von Singewochen und anderen Rüstzeiten bekannte Erholungs- und Bibelheim in Reudnitz (bei Mohlsdorf, nahe Greiz) hat sich gründlich verändert. Das behindertengerecht mit einem Schwimmbad ausgestattete Haus bietet genug Raum und Möglichkeit für Leib und Seele zu sorgen. Wir wollen wieder ein abwechslungsreiches Programm zusammenstellen, um Antworten auf die Fragen rund ums Alter zu geben. Aber auch Ihre Erfahrungen sind uns wertvoll. Anmeldungen bitte bis spätestens 10. Januar 2006 an: Brigitte und Matthias Lenk, Bahnhofstr. 6, 08432 Steinpleis, Tel. 03761 186953 (am besten abends)
- Norwegen ruft:
Familien (bzw. jeder, der Lust hat auf Urlaub in Familienatmosphäre) aufgepasst! Vom 24.7.-2.8.2006 ist wieder das idyllische Freizeitheim in Sandbekken (Norwegen) von Hanny und Birger Kvillhaugsvik für uns gebucht worden. Das Feriendörfchen mit einem Haupthaus und vier 6-Bett-Nebenhäusern liegt nicht nur besonders reizvoll und ruhig im südlichen Norwegen (30 km östl. von Haugesund), es hat auch mit seinem See für Wassersportler einiges zu bieten (Paddel- u. Ruderboote, Motor- und Segelboot). Die Preise

sind für norwegische Verhältnisse moderat. Bei Mindestbelegung (25 Personen) können wir einen Tagessatz von 12.- € veranschlagen (ganze Rüste 120.- € pro Person mit Verpflegung; Kinder bekommen Ermäßigung; Fahrt- und Eintrittspreise kämen noch dazu). Da das Heim in der Nähe einer unserer norwegischen Schwestergemeinden liegt, werden wir auch Glaubensgemeinschaft pflegen. In den Bibelarbeiten soll es um die Gleichnisse Jesu gehen. Wer möchte, bringe auch sein(e) Musikinstrument(e) mit, um ein bisschen „Hausmusik“ zu pflegen. Wer noch Weiteres wissen oder sich anmelden will, ruft am besten gleich bei uns in Kleinmachnow an: Tel. 033203-85933. Familie Hübener freut sich auf den gemeinsamen Urlaub mit euch.

- Noch einmal Norwegen:

Vom 7. bis 13. August 2006 veranstaltet die Lutherische Bekenntniskirche in Norwegen eine Wanderrüste in Gullingen (3 Stunden nördlich von Stavanger). Maximal 20 Teilnehmer sind möglich. Unser Schwesterkirche würde sich freuen, wenn Gäste aus der ELFK daran teilnehmen. Anmeldungen bitte an: P. Egil Edvardsen, Solasveien 20, N-4330 Algard, E-Mail: egil.edvardsen@luthersk-kirke.no

Nachrichten:

- Vom 7. bis 12.11.2005 reisten Präses Rolf Borszik und P. i. R. G. Wilde als Vertreter unserer Kirche nach Kiew. Sie folgten einer Einladung der Ukrainischen Lutherischen Kirche. Die Schwesterkirche hielt ihre jährliche Synodalversammlung. Im Sommer 2005 konnte in Ternopil (bei Lwow) ein neues Seminargebäude eingeweiht werden.
- Am Ewigkeitssonntag (20.11.2005) feierte unsere Saalfelder Paulusgemeinde ihren letzten Gottesdienst in ihrem alten Kirchsaal. Im Blick auf die bevorstehenden Bauarbeiten konnte für die nächste Zeit ein geeigneter Raum in einer Jugendherberge angemietet werden. Am 1. Advent wurden bei einem Arbeitseinsatz Haus und Gottesdienstraum geräumt.
- Im Oktober 2005 ist Vikar Michael Martin nach Dresden umgezogen. Er bezog mit seiner Familie die frei gewordene Pfarrwohnung und wird unserer Dreieinigkeitsgemeinde während der Vakanzzeit dienen. Seine Betreuung hat P. Martin Wilde (Nerchau) übernommen.
- Ende November 2005 konnte P. Michael Herbst mit seiner Familie in Zwickau-Planitz die renovierte Pfarrwohnung beziehen. Er war im Frühjahr zunächst in eine Übergangswohnung gezogen. Derzeit gehen die Bauarbeiten am Pfarrhaus noch weiter, bis die beiden geplanten Wohnungen und die Diensträume für den Pastor fertig sind.
- Anfang Dezember ist der Ev.-Luth. Volkskalender in seinem 117. Jahrgang erschienen. Der langjährige Herausgeber, P. Günter Meinhold (Crimmitschau), hat aus Altersgründen um Ablösung gebeten. Vom Synodalrat wurde daraufhin P. Uwe Klärner (Zwickau) mit dieser Aufgabe betraut. Er wird erstmals den Jahrgang 2007 herausgeben. P. Meinhold sei an dieser Stelle für seine Arbeit gedankt.

Adressenänderungen:

- P. Michael Herbst, Neudörfler Str. 9, 08062 Zwickau, Tel. 0375 789616 (dienstl.) und 0375 7921252 (privat).
- Vikar Michael Martin, Altkaditz 23, 01139 Dresden, Tel. 0351 8382370.
- Telefon-Nr. von P. i. R. Gerhard Wilde: 3075 6924059 (im Volkskalender leider fehlerhaft).

Aus anderen Kirchen:

- Für unsere Schwesterkirche in Tschechien ergeben sich einige Veränderungen. P. Matthew Luttman hat einen Ruf nach Vero Beach (Florida) angenommen. Er wird noch vor Weihnachten Pilsen verlassen. P. Luttman war seit ihrer Gründung als Leiter der dortigen Martin-Luther-Schule tätig, an der inzwischen etwa 200 Schüler lernen. Die lutherische Gemeinde in Pilsen und Umgebung hat gegenwärtig 160 Glieder.
- Am 4. November 2005 konnte die Ev.-Luth. Freikirche in Dänemark auf 150 Jahre ihres Bestehens zurückblicken. 1855 gründete P. Niels P. Grunnet in Kopenhagen die erste freie lutherische Gemeinde. Heute gehören zur Dänischen Freikirche 120 Glieder, die in 4 Gemeinden von 2 Pastoren versorgt werden. Zwischen 1911 und 1945 gehörten die dänischen Gemeinden zum Synodalverband unserer ELFK. Heute stehen sie in Kirchengemeinschaft mit der SELK und der Missourisynode.

Nächste Termine:

- 29.12.-2.1.2006: Silvesterrüsten in Altengesees (P 18), Jüterbog, Leipzig und Weitenhagen.
- 15. Januar: Musical „Hoffnungsland“ in Zwickau (16 Uhr Alter Gasometer)
- 26. Januar: Theol. Kommission in Leipzig
- 7.-9. Februar: Pastorkonferenz in Lengenfeld
- 10.-14. Februar: Konfirmandenrüste in Zwickau-Planitz